

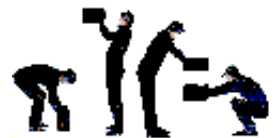
Untersuchungen zur Arbeitsplatz- und Gefährdungsanalyse

Eine objektiv gleiche Belastung (z. B. Heben einer Kiste mit 25 kg) kann bei Arbeitnehmern mit ihren individuellen Voraussetzungen zu unterschiedlichen Beanspruchungen führen. Neben Geschlecht und Alter spielt die persönliche Fitness und die Arbeitstechnik eine bedeutende Rolle hinsichtlich einer möglichen Über- oder Fehlbeanspruchung.

Für die Analyse von arbeitsbedingten physischen Belastungen und Beanspruchungen stehen die nachfolgenden Untersuchungsmethoden zur Verfügung.

Gefährdungsbeurteilung

Unternehmer sind dazu angehalten, für Tätigkeiten mit manueller Lastenmanipulation eine geeignete Gefährdungsbeurteilung durchzuführen. Im Rahmen einer Betriebsbegehung führen wir gemeinsam mit den betriebsinternen Akteuren eine Gefährdungsbeurteilung nach der Leitmerkmalmethode (LMM) durch. Diese von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) entwickelte Methode ermöglicht eine Bewertung von Gesundheitsgefährdungen bei der manuellen Lastenmanipulation (Heben, Umsetzen, Tragen, Ziehen/Schieben). Sie beruht auf der Ermittlung eines Belastungswertes (Punktwert und Risikobereich) anhand von Einzelfaktoren (Körperhaltung, Lastgewichte, Zeitfaktor, Arbeitsbedingungen etc.).



Haltungskategorie der LMM

Haltungsanalysen

Mit Hilfe eines Beobachtungsrasters oder mittels Ultraschalltechnik werden über einen Zeitraum von 4-8 Stunden kritische Körperhaltungen bzw. Zwangshaltungen (z. B. gebücktes Heben, vorgeneigtes Stehen) registriert und ausgewertet. Die hierbei gewonnenen Ergebnisse lassen Rückschlüsse auf die Arbeitsbedingungen und die Arbeitstechnik des Probanden zu.

Beanspruchungsdiagnostik

Mit der Oberflächenelektromyografie (OEMG) kann man die Aktivität oberflächiger Muskeln messen und Rückschlüsse auf die muskuläre Beanspruchung (Ermüdungserscheinungen, Seitendifferenzen) ziehen. Diese Methode wird bevorzugt an Arbeitsplätzen eingesetzt, an denen eine Gefährdungsbeurteilung anhand der Leitmerkmalmethode keine validen Ergebnisse bringt oder bauliche Veränderungen geplant sind.

Welche Untersuchungsmethoden eingesetzt werden, hängt von der konkreten Fragestellung ab. Nach Auswertung der Untersuchungsergebnisse wird ein Bericht erstellt, der ggf. Empfehlungen für Maßnahmen der Verhältnis- oder Verhaltensprävention beinhaltet. Hinsichtlich der Umsetzung der Empfehlungen (z. B. Umgestaltungen am Arbeitsplatz, Anschaffung von technischen Hilfsmitteln, Verhaltenstraining von Mitarbeitern) stehen wir bei Bedarf zur Verfügung.



Kontakt: Dr. Ingo Bradl
Arbeitsmedizinisches Präventionszentrum
ingo.bradl@apz-erfurt.de
Tel.: 0361 4391-4984